

Zeitschrift: Mennonitica Helvetica : Bulletin des Schweizerischen Vereins für Täufergeschichte = bulletin de la Société suisse d'histoire mennonite

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Täufergeschichte

Band: 31 (2008)

Rubrik: Verein = Société

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VEREIN / SOCIÉTÉ

JAHRESBERICHT 2006/2007

1. Vereinsaktivitäten

1.1. Allgemeines

Das vergangene Berichtsjahr ist für unseren Verein wohl nicht nur aus der Optik seines Präsidenten stark geprägt gewesen vom primär für die Region Emmental ausgerufenen *Täuferjahr 2007*. Bei diesem Themenschwerpunktjahr handelt es sich bekanntlich um einen Anlass, der zunehmend über das Emmental hinaus ins weitere Bernbiet und in andere Teile der Schweiz Kreise gezogen und auch international Beachtung gefunden hat. Im Rahmen des ja noch laufenden „Täuferjahres07“ werden Informationen vermittelt über den Ursprung, die Entwicklung und die aktuelle Situation der Täufer. Dabei geht es sowohl um historische und kulturelle Aspekte, als auch um kirchlich-religiöse Akzentsetzungen täuferisch-mennonitischer Präsenz. Bei den vielen im Kontext des Täuferjahres bereits durchgeführten und auch den noch geplanten Aktivitäten waren und sind sehr oft Mitglieder unseres Vereins an unterschiedlichen Stellen recht stark engagiert. Immer wieder sind wir angefragt worden wegen Mithilfe oder Beratung für Ausstellungen, Vorträge, Exkursionen, Theater und manch anderes mehr. Das Programmheft zum Täuferjahr beweist diese grosse Fülle an Aktivitäten, seit der Publikation dieses Programmheftes sind aber noch unzählige zusätzliche Veranstaltungen organisiert und durchgeführt worden.

Stellvertretend für andere Vereinsmitglieder, von denen ich weiß, dass sie im Rahmen des Täuferjahres ebenfalls ein hohes Mass an Engagement entfaltet haben, möchte ich anhand meiner eigenen Agenda einen Eindruck davon vermitteln, in welchem hohen Ausmass wir als Verein in der Öffentlichkeit über täuferische Geschichte und Gegenwart Impulse weitergeben konnten.

Ich selber wurde etwa im vergangenen Jahr gebeten Vorträge zu halten in Langnau, KG Münsingen, Uni Bern, KG Hilterfingen, KG Linden, KG Trub, Schaukäserei Affoltern, Liestal, Sumiswald, Zürich, Burgdorf, Urtenen-Schönbühl, Schwarzenegg, Steffisburg. Darüber hinaus galt es Interviews zu geben für Sendungen von Radio DRS 1 und 2 und etliche Lokalradios sowie Artikel zu verfassen v.a. in bernische Tages- und Wochenzeitungen. Neben der Beantwortung vieler individueller Anfragen für Matur- und Diplomarbeiten oder auch familiengeschichtliche Forschungen sind mir einige spezielle Arbeitsfelder in besonderer Erinnerung geblieben. Etwa die Beratung der Autoren von Theaterstücken wie „Wehrlos“ (Dürrenroth) oder „Täufergricht“ (Bienenberg/Trachselwald), der Bauernfamilie, welche in Ramsei ein Maislabyrinth zur

Täufergeschichte herangezogen hat sowie der Arbeitsgruppe, welche im Trub den Erlebnispfad eingerichtet hat.

Zusammen mit all den vielen Engagements meiner Kolleginnen und Kollegen ergibt dies ein breites Bild von Aktivitäten, die wohl alles in den Schatten stellen, was wir als Verein jemals im Verlauf eines Jahres in Erfüllung unseres Vereinszweckes kommunizieren und weitergeben, veranlassen und bewirken konnten. Es wird sich weisen müssen, welches allenfalls längerfristige und nachhaltige *Auswirkungen* dieses Täuferjahres sein werden. Und zwar im Hinblick auf die kirchlich-religiöse und geistliche Landschaft der Gegenwart, im Hinblick auf das Bewusstsein um ein schmerhaftes Kapitel bernisch-schweizerischer Geschichte in unserer Öffentlichkeit sowie – warum nicht auch dies!? – im Hinblick auf unseren Verein und dessen Angewiesensein auf interessierte, motivierte, innovative und einsatzbereite Mitglieder.

1.2. Anlässe

Neben dieser Vielfalt an Aktivitäten im Rahmen des Täuferjahres, welche wohlverstanden zumeist ja nicht offiziell von unserem Verein organisiert und durchgeführt worden sind, verblassen unsere vereinsinternen Anlässe fast etwas. Gleichwohl soll nicht versäumt werden, noch einmal unsere letztjährige *Mitgliederversammlung* in Erinnerung zu rufen. Sie fand im September 2006 in der Zentralbibliothek Zürich statt und wurde ergänzt und bereichert durch Vorträge von Christian Scheidegger und Urs Leu sowie einer Exkursion durch die Altstadt.

Speziell erwähnt sei in diesem Zusammenhang aber auch die von unserer Partner-Organisation Memoria Mennonitica Ende Juli durchgeführte Benefiz-Veranstaltung in Tramelan im Rahmen der Internationalen Woche des Täuferjahres. Auch dort wirkten – natürlich! – Vereinsmitglieder massgeblich mit.

1.3. Publikationen

Nachdem wir an der letzten Mitgliederversammlung im September 07 in Zürich über Verzögerungen bei der Drucklegung des Jahrbuches von *Mennonitica Helvetica* berichten mussten, freut es uns um so mehr, im Verlauf des vergangenen Berichtsjahres gleich die Publikation von zwei Ausgaben unseres Bulletins vermelden zu können.

Zum einen ist mit der Doppelnummer 28/29 dann doch noch endlich die lang erwartete Ausgabe zum Schwerpunkt „*Archivschätze*“ publiziert worden. Hier war es ja insbesondere der von Prof Heinrich Löffler und mir verfasste umfangreiche Beitrag einer Edition, Übersetzung und Kommentierung von zwei aufschlussreichen Briefen des Eggiwiler Pfarrers Salchli, der uns grosse technische Probleme verursacht hatte mit seinen Wechseln von lateinischen, griechischen

und frühneuhochdeutschen Buchstabenzeichen. Wir schätzen uns als Herausgeberkommission glücklich, als wir das Druckerzeugnis dann endlich unseren Vereinsmitgliedern zusenden konnten.

Anders als noch letztes Jahr angekündigt, ist es dann in der Folge mit dem Jahrbuch Nr. 30 für das laufende Jahr 2007 gekommen. Im Vorfeld des Täuferjahres fand bekanntlich an der Theologischen Fakultät der Universität Bern ein Vortragszyklus zum Thema „*Berner Täufer in Geschichte und Gegenwart*“ statt. Etliche Mitglieder unseres Vereins waren dabei eingespannt in Planung und Durchführung dieses Anlasses, und übernahmen auch das eine oder andere Referat. Wir haben uns in der Folge im Vorstand entschieden, das Angebot zur Zusammenarbeit mit der Theologischen Fakultät der Uni Bern und dem Synodalrat der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn anzunehmen, als es um die Publikation dieser Referate ging.

Dabei übernahm der Synodalrat sämtliche Druckkosten. Die gesamte Redaktion wurde von der Schriftleitung von *Mennonitica Helvetica* übernommen, zu der Hans Rudolf Lavater, Mathilde Gyger und ich gehören. Diese Arbeit erwies sich als veritable Kraftakt, weil wir die Vorgabe hatten, das Buchmanuskript wenige Tage nach dem letzten Referat bereits dem Verlag einzureichen. Unter Federführung von Hans Rudolf Lavater – dem an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt sei – sowie mehreren Nachschichten gelang es dann tatsächlich, den noch druckfrischen Band rechtzeitig auf die offizielle Eröffnungsfeier des Täuferjahres am 24. März in Langnau vorzulegen. Unsere Vereinsmitglieder haben den Band kurz darauf als Nummer 30 von MH zugestellt erhalten. Dank dem grosszügigen Druckkosten-Zuschuss des Synodalrates können wir weiterhin Exemplare dieses umfangreichen und informativen Buches für nur 25 Franken abgeben.

Was die nächsten Jahrbücher von MH angeht, so können wir zur Stand der Planung folgendes sagen: Im Moment haben wir zwei Projekte in der Pipeline. Das eine ist das bereits länger ins Auge gefasste Projekt der Publikation von Michel Ummels an der Uni Neuenburg eingereichten Lizentiatsarbeit mit dem umfangreichen Titel „*Essai d'articulations de quelques principes de foi et de vie anabaptistes à partir de la Confession de foi de Schleitheim (1527), l'Elenchus (1527) de Zwingli et la Briève instruction (1544) de Calvin: de La Vision anabaptiste de H.S. Bender aux anabaptismes réarticulés*“.

Zum andern sind wir daran zu überlegen, ob und in welcher Weise unser Verein zusammen mit dem Theologischen Seminar Bienenberg die anlässlich des Internationalen Kolloquiums zur Täufergeschichte präsentierten Referate publizieren kann. Vorstellbar sind ähnliche Formen der Zusammenarbeit wie sie mit unserer letzten Nummer praktiziert worden sind. Welches sich früher realisieren lässt und zu unserer MH 31/2008 wird, muss sich weisen!

Neben der Arbeit an *Mennonitica Helvetica* waren etliche Vereinsmitglieder natürlich auch involviert in Publikationen im Umfeld des noch immer laufenden Täuferjahres. Das geht vom Programmheft zum Täuferjahr über einen Kalender

mit täufergeschichtlichen Motiven bis hin zu zahlreichen kürzeren oder längeren Artikeln in Zeitungen, Zeitschriften und Büchern, Flyern zu Ausstellungen und Theateraufführungen oder aber auch einem Exkursionsführer zur Täufergeschichte, der sich erstaunlich gut verkauft und mittlerweile sogar in englischer Übersetzung vorliegt.

1.4. Dokumentationsstelle auf dem Bienenberg

Dank dem Täuferjahr sind im vergangenen Jahr die Bestände der Dokumentationsstelle auf dem Bienenberg in steigendem Masse von Studierenden und Forschenden genutzt worden. Dazu mitgeholfen hat wohl auch eine Ausstellung, die ebenfalls im Rahmen des Täuferjahres auf dem Bienenberg eingerichtet worden ist. Titel: „Bernische Täuferfamilien auf Bauernhöfen in der Regio Basiliensis. Eine Ausstellung zu Geschichte und Gegenwart des Täufertums im Dreiländereck“.

Auch die Studierenden des Master-Programmes des Theologischen Seminars sind für die Erarbeitung ihrer kirchengeschichtlichen Facharbeiten für die vorhandenen Ressourcen dankbar. Aber auch Studierende von Diplommittelschulen, Gymnasien, sowie anderen theologischen Seminaren und staatlichen Universitäten aus dem In- und Ausland nutzen unsere Dokumentationsstelle.

2. Personelles

2.1. Vorstand

Leider ist im Verlauf des Berichtsjahres unser langjähriger Kassier Daniel Studer von grösseren gesundheitlichen Schwierigkeiten betroffen worden, was ihm auch die Weiterarbeit im Verein vorübergehend völlig verunmöglicht hat. Wir freuen uns, dass seine Genesung gute Fortschritte macht und dass mittlerweile auch seine Kräfte wenigstens so weit wieder hergestellt sind, dass er – zusammen mit seiner Partnerin Arlette – sogar den Jahresabschluss unseres Vereins wieder erstellen konnte. Darüber sind wir sehr dankbar.

Für einige Bereiche, für die Daniel Studer bisher verantwortlich zeichnete, suchen wir nun aber Ersatz und Entlastung. Das ist zum einen der gesamte Bereich des Schriftenversands (Bücher, Briefe, Einladungen etc.), zum andern müssen wir uns nach einem neuen Ort für die Schriftenablage umsehen. Beides sollte bis spätestens Ende dieses Jahres geregelt sein. Wir sind als Vorstand auf der Suche nach einer guten Lösung in diesen beiden Bereichen.

An dieser Stelle möchte ich meinerseits auch über Daniel und Arlette hinaus allen Vorstandsmitgliedern ganz herzlich danken für allen geleisteten Einsatz.

2.2. Mutationen

Leider haben wir im vergangenen Berichtsjahr (per 30. Juni 2007) neben sieben Austritten auch drei unserer Mitglieder durch Todesfall verloren: Es sind dies Samuel Gerber/Muttenz, Hans Grimm/Langnau und Noah Good/Lancaster, USA. Wir entbieten den Trauerfamilien unser herzliches Beileid.

Wir freuen uns aber auch, dass der Mitgliederbestand im Verlauf des Berichtsjahres dank der Neuaufnahme von 19 Personen von bisher 414 auf 423 angestiegen ist. Allen bisherigen und neuen Mitgliedern möchten wir danken für ihr Interesse und ihre Unterstützung der Anliegen des Vereins.

3. Schluss

Auch in Zukunft gilt: Für jede Art von Informationen und Anregungen aus dem Bereich von Geschichte und Theologie des Täuferiums sind wir als Vorstand dankbar. Solche Impulse motivieren und inspirieren uns in unserem Arbeiten und Planen und kommen auf diese Weise hoffentlich wieder euch und uns allen zugute! Hinweise auf Vorträge, Ausstellungen oder sonstige Veranstaltungen mit Bezügen zur Geschichte des schweizerischen Täuferiums werden von jedem Vorstandsmitglied gern entgegen genommen, wie auch Informationen über entsprechende gedruckte Publikationen oder audio-visuelle Produktionen. Ein herzliches Dankeschön im Voraus für alle Rückmeldungen.

Hanspeter Jecker, Muttenz

JAHRESBERICHT 2007/2008

1. Vereinsaktivitäten

1.1. Allgemeines

Was im letzten Jahresbericht gesagt wurde über die auch unseren Verein stark beanspruchenden Veranstaltungen im Rahmen des *Täuferjahres*, gilt auch für den ersten Teil unseres Berichtsjahres, soll hier aber nicht wiederholt werden. Nach den ausführlichen Erörterungen in meinem letzten Bericht hier nur soviel: Wiederum waren viele Vereinsmitglieder, insbesondere aber auch Vorstandsmitglieder in viele Aktivitäten des Täuferjahres an vorderster Front involviert. Das Interesse einer breiten Öffentlichkeit für Geschichte und Gegenwart des Täuferiums dauerte erstaunlicherweise ungebrochen an bis zum Jahresschluss. Aufgrund dieser Tatsache wiederhole ich gern meine Schlusspassage zur Einschätzung des Täuferjahres, wie ich sie vor einem Jahr formuliert habe:

„Es wird sich weisen müssen, welches allenfalls längerfristige und nachhaltige Auswirkungen dieses Täuferjahres sein werden. Und zwar im Hinblick auf die kirchlich-religiöse und geistliche Landschaft der Gegenwart, im Hinblick auf das Wissen und das Bewusstsein um ein schmerhaftes Kapitel bernisch-schweizerischer Geschichte in unserer Öffentlichkeit sowie – warum nicht auch dies!? – im Hinblick auf unseren Verein und dessen Angewiesensein auf interessierte, motivierte, innovative und einsatzbereite Mitglieder.“ Ende Zitat.

Was den letztgenannten Aspekt angeht, so können wir hier schon eine erste Bilanz ziehen. Entgegen unseren Hoffnungen und Erwartungen müssen wir feststellen, dass trotz dieser grossen Resonanz des Täuferjahres in einer breiteren Öffentlichkeit die Mitgliederzahl in unserem Verein leider nicht erhöht werden konnte.

1.2. Anlässe – Projekte – laufende Geschäfte

Neben dieser Vielfalt an Aktivitäten im Rahmen des Täuferjahres, welche wohl-verstanden zumeist ja nicht offiziell von unserem Verein organisiert und durchgeführt worden sind, verblassen unsere vereinsinternen Anlässe fast etwas. Gleichwohl soll nicht versäumt werden, noch einmal unsere letzjährige *Mitgliederversammlung* in Erinnerung zu rufen. Sie fand im Oktober 2007 im Talmuseum Agensteinhaus in Erlenbach statt und wurde ergänzt und bereichert durch einen Vortrag von Paul-Anthon Nielson zum Thema „Täufer, Halbtäufer und Pietisten im Simmental“, eine Besichtigung der kleinen Ausstellung zum Täuferjahr vor Ort sowie eine Exkursion zur Dorfkirche und zum Weiler Thal oberhalb von Erlenbach, wo der spätere Täuferälteste Jakob Amman geboren und aufgewachsen ist, bevor die Familie nach Oberhofen am Thunersee umzog. Ebenfalls unter die Rubrik „Anlässe“ kann gerechnet werden, dass wir im Verlauf des Berichtsjahres unsere bisher bei unserem Vereinskassier Daniel Studer in Biel eingelagerten Vereinspublikationen an einen andern Standort transferieren mussten. Dank des Entgegenkommens der Behörden von Mont-Tramelan konnten wir unsere *Bücherbestände* in deren Zivilschutzraum zügeln. Allen, die dabei mitgeholfen haben, sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Aufgrund personeller Engpässe sind wir leider im Bereich unseres Internet-Auftrittes nur wenig vorangekommen. Es fehlt nicht an der Überzeugung der Wichtigkeit dieses Themas und auch nicht an Ideen und Know-How für die praktische Umsetzung. Aber es fehlt vorderhand leider noch an Personen, die auch dafür Zeit und Energie einsetzen können.

Zum Schluss sei eine unvollständige Auswahl an weiteren Projekten oder Aktivitäten mit täufergeschichtlichen Bezügen genannt, an denen sich Vereinsmitglieder im vergangenen Jahr beteiligt haben:

Da sind zu nennen erstens die Bestrebungen zur „*Restaurierung der Täuferbrücke*“ oberhalb von Corgémont an der Chasseralkette.

Zweitens die sich in deutschsprachigen mennonitischen Konferenzen allmählich konkretisierenden Pläne, den vor zwei Jahren auf Englisch erschienenen Europa-Band in der Reihe *Global Mennonite History* ins Deutsche zu übersetzen. Hier sind wir als Schweizerischer Verein für Täufergeschichte angefragt, ob und inwiefern wir personell und finanziell uns an diesem Projekt mitbeteiligen können.

Drittens darf erwähnt werden das Projekt eines Ergänzungsbandes zum *Mennonitischen Lexikon*, welches unlängst aus mennonitischen und täufergeschichtlich interessierten Kreisen in Deutschland gestartet worden ist, und wo wir soeben auch als Schweizer Verein zur Mitarbeit gebeten worden sind.

Viertens waren Vereinsmitglieder auch involviert in Gespräche über die Zukunft von *Schloss Trachselwald*, für welches infolge einer kantonalen Verwaltungsreform nach neuen Verwendungszwecken Ausschau gehalten wird, um es nicht einfach auf dem Markt an den Meistbietenden zu verschachern...

Und schliesslich sei auch erwähnt, dass seit einiger Zeit der *Dialog* zwischen dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund und der Konferenz der Mennoniten der Schweiz angelaufen ist. Dies tangiert unseren Verein zwar nicht direkt. Aber auch in diesen Dialogprozess sind Mitglieder unseres Vereins an vorderster Front mitinvolviert.

1.3 Publikationen

Nachdem ich in meinem letzten Jahresbericht die Publikation von gleich zwei – allerdings teils überfälligen – Jahrbüchern vermelden konnte, steht die Drucklegung des diesjährigen Jahrbuches von *Mennonitica Helvetica* im Moment noch aus. Die Publikation der Nummer 31 (2008) steht allerdings kurz bevor. Inhaltlicher Schwerpunkt sind dabei die Referate, die anlässlich des Internationalen Kolloquiums zur Täufergeschichte auf dem Bienenberg im Mai 2007 gehalten worden sind. Diese Texte sind in der Zwischenzeit teils noch stark ausgebaut und überarbeitet worden und befinden sich im Moment in der letzten Korrekturlesung. Wir sind zuversichtlich, den umfangreichen und gehaltvollen Band im Verlauf dieses Herbstes vorlegen zu können.

Ebenfalls zu unserer publizistischen Vereinstätigkeit gehören die alljährlichen Mitgliedskarten, die seit vielen Jahren in grosser Regelmässigkeit von unserem Kassier Daniel Studer vorgeschlagen, entworfen und gestaltet werden. Ganz herzlichen Dank! Ebenfalls seiner Initiative verdanken wir eine Neuauflage der Karte mit dem bekannten Ölgemälde von Fritz Huguenin-Lassaguette mit dem Motiv „Täufer-Familie amischer Prägung bei Les Bressels“.

An dieser Stelle sei auch auf die grosse Palette von Publikationen hingewiesen, die in letzter Zeit erschienen sind und die direkter oder indirekter zu einer besseren Kenntnis von Theologie und Geschichte des Täufertums beitragen.

1.4. Dokumentationsstelle auf dem Bienenberg

Zwar hat das Täuferjahr unserem Verein leider kein Anwachsen der Mitgliederzahl gebracht. Wohl aber sind dank dem Täuferjahr auch im vergangenen Berichtsjahr die Bestände der Dokumentationsstelle auf dem Bienenberg in steigendem Masse von Studierenden und Forschenden genutzt worden. Dazu mitgeholfen hat sicher eine Ausstellung, die ebenfalls im Rahmen des Täuferjahres auf dem Bienenberg eingerichtet worden ist. Titel: „Bernische Täuferfamilien auf Bauernhöfen in der Regio Basiliensis. Eine Ausstellung zu Geschichte und Gegenwart des Täufertums im Dreiländereck“.

Aber auch Familienforschende sowie Studierende von Diplommittelschulen, Gymnasien, sowie anderen theologischen Seminaren und staatlichen Universitäten aus dem In- und Ausland nutzen unsere Dokumentationsstelle in zunehmendem Mass.

2. Personelles

2.1. Vorstand

Leider ist im Verlauf des Berichtsjahres ganz überraschend unser langjähriges Vorstandsmitglied Charles Bögli verstorben. Charles war kein Vielredner, aber im Rahmen seiner treuen Präsenz an unseren Sitzungen ist seine Liebe zur Geschichte und seine profunde Kenntnis mancher Vorgänge und Zusammenhänge aus der jüngeren Vergangenheit jurassischer Mennonitengemeinden immer wieder spürbar geworden. Wir sprechen seiner Familie auch an dieser Stelle unser aufrichtiges Beileid aus.

Die Gesundheit unseres Kassiers Daniel Studer ist erfreulicherweise wieder soweit hergestellt, dass er im vergangenen Berichtsjahr wieder regelmässig an unseren Vorstandssitzungen teilnehmen konnte. Besonders dankbar sind wir ihm und Arlette, dass Buchhaltung und Kontoführung sowie eine Reihe weiterer wichtiger Arbeiten stets prompt und gut erledigt werden konnten.

Für die im kommenden Jahr turnusgemäss fälligen Vorstandswahlen haben wir angefangen, Ausschau zu halten nach geeigneten Personen, die mithelfen könnten, die Anliegen unseres Vereins mittragen und weiterentwickeln zu helfen. Für entsprechende Vorschläge aus Eurer Mitte sind wir dankbar.

2.2. Mutationen

Leider haben wir im vergangenen Berichtsjahr (per 30. Juni 2008) neben elf Austritten auch sechs unserer Mitglieder durch Todesfall verloren: Es sind neben Charles Bögli noch Ruth Loosli-Leuenberger, Théo Loosli, Frank Vaucher, Walter Zingg und David Gerber. Wir entbieten den Trauerfamilien unser herzliches Beileid.

Wir freuen uns aber auch über die Neuaufnahme von fünf Personen, was einen aktuellen Mitgliederstand per 30. Juni von 407 Personen ergibt.
Allen bisherigen und neuen Mitgliedern möchten wir danken für ihr Interesse und ihre Unterstützung der Anliegen des Vereins.

3. Schluss

Auch dieses Jahr sei darauf hingewiesen: Für jede Art von Informationen und Anregungen aus dem Bereich von Geschichte und Theologie des Täufertums sind wir als Vorstand dankbar. Solche Impulse motivieren und inspirieren uns in unserem Arbeiten und Planen und kommen auf diese Weise hoffentlich wieder euch und uns allen zugute! Hinweise auf Vorträge, Ausstellungen oder sonstige Veranstaltungen mit Bezügen zur Geschichte des schweizerischen Täufertums werden von jedem Vorstandsmitglied gern entgegen genommen, wie auch Informationen über entsprechende gedruckte Publikationen oder audio-visuelle Produktionen. Ein herzliches Dankeschön im Voraus.

Hanspeter Jecker, Muttenz

NACHRUGE

Theo Loosli-Habegger (1924 – 2007)

Unser Vater wurde am 23. Juli 1924 als erstes Kind der Familie Oskar und Lydia Loosli-Amstutz geboren. Glückliche Erlebnisse aus seiner frühen Kindheit waren der Besuch der Grosseltern in Châtelat mit Ross und Wägeli, gut hat er sich auch daran erinnert, wie er mit seinem Vater die Hebamme abholte für die Geburt seines Bruders Oskar.

Leider blieb den drei Buben Theo, Walter und Oskar nicht lange Zeit, um in der trauten Familien aufzuwachsen. Ihre Mutter erkrankte schwer und starb nach einer langen Leidenszeit im Dezember 1930. Der Mutterverlust, die Mutter auf dem Sterbebett, das Grab – Bilder die unseren Vater zeit seines Lebens verfolgt haben. Nie ist er ganz über dieses frühkindliche Trauma hinweggekommen. Die Grossmutter und die Tanten betreuten dann die drei Buben.

Im Jahre 1937 verheiratete sich der Vater ein zweites Mal. Dieser Ehe entsprossen eine Schwester Verena und drei Brüder Fred, Paul und Willy. Als ihn ein Mitschüler aus der Klasse fragte, was er werden wolle, meinte er, wahrscheinlich Bauer. Doch der kleine Viertklässler sagte ihm, „Nein du wirst sicher ein Pfaar“. Das wollte er beileibe nicht werden. Dagegen setzte er sich lange zur Wehr. Deshalb besuchte Theo als interessierter Landwirt in den Wintern 1943–1945 die Landwirtschaftsschule Schwand in Münsingen. Später beabsichtigte er an

der ETH in Zürich Agronomie zu studieren. Doch wie wir alle wissen, kam es anders.

Anlässlich eines Jugendbibelkurses mit Samuel Gerber und Hans Rüfenacht schreibt er: "Es het mr dr Ermel innegno." Die Botschaft war dermassen eindringlich. Samuel fragte ihn sofort, ob er nach Chrischona gehen wolle. Das kam für Vater überhaupt nicht in Frage. Doch diese Frage liess ihn nicht mehr los. Sogar der erlösende Vorschlag, einen Pferdetransport nach Kanada zu begleiten, befreite ihn nicht von seinen quälenden Fragen. Gott hatte für ihn einen anderen Plan.

Mit seinem späteren Freund Samuel Gerber musste die innere Zerrissenheit besprochen werden. Zu seinem Pech wurde dann der Pferdetransport verschoben. Nun stand der Chrischona nichts mehr im Weg. Bei einem erneuten Versuch Gottes Plan auszuweichen, wurde er krank. Er ergab sich und begann im Herbst 1946 im Predigerseminar seine Ausbildung. Er musste Gott gehorchen.

Nach der Ausbildung wurde Vater im Jahre 1949 als Prediger in Moron eingesetzt. Die vielfältigen Aufgaben eines Predigers füllten den Terminplan aus. Er übernahm die Jugendarbeit, den Aufbau einer Jugendgruppe und die Leitung des Chors. Er gestaltete Gottesdienste und besuchte Gemeindemitglieder. Daneben betreute er noch das kleine Bauernwesen „Armengut“ in Pacht, welches der Täufergemeinde Kleinthal gehörte.

Ein Gemeindepfarrer kann schlecht alle Aufgaben selber erledigen. Es brauchte unbedingt eine „Gehilfin“. Oft besprach er wichtige Weichenstellungen in seinem Leben mit Samuel Gerber, so auch diejenige der richtigen Frau. 1953 durfte Vater seine Elsa Habegger aus Tramelan heiraten. Die noch nicht 20-Jährige Frau wurde sofort in die Pflicht der Predigerfrau genommen.

Was Theo jahrelang vermisst hatte, wurde ihm nun geschenkt. Geborgenheit, ein Zuhause, eine fürsorgliche Ehefrau und eine wundervolle Mutter für seine Kinder. 1954 wurde ihr erstes Kind Peter geboren. Die Geburt verlief sehr langwierig, so dass Vater keine weiteren Kinder mehr wollte. Die Realität lehrt uns eines Besseren. Schon 1955 kam Heidi, 1956 Beat, 1957 Doris, 1959 Ariane und 1960 Marlise und Monika, die Zwillinge.

In diese Zeit fiel die Krankheit des Lehrers auf Moron. Vater wurde dank seiner Ausbildung zum Landwirt und Prediger als Stellvertreter in der Schule eingesetzt. Da der Landwirtschaftsbetrieb nicht zum „Läbe u nid zum Stärbe isch“, der Vater als Prediger für ein Trinkgeld arbeitete, eine Familie existierte und die Schule einen Lehrer benötigte, entschloss er sich, den Sonderkurs für Berufsleute zu absolvieren.

Während der Ausbildung von 1955 – 1957 lebte unser Vater während der Woche in Bern, die Mutter mit ihren Kindern hingegen auf Moron. Am Wochenende versah er den Gemeindedienst, JG, Chor, Unterweisung, zwei bis drei Predigten und am Montagmorgen verschwand er wieder nach Bern.

Nach der Ausbildung gaben die Eltern den Bauernbetrieb auf, Vater wurde zum Predigeramt hinzu vollamtlich Lehrer der Gesamtschule in Moron. Unzählige

Kinder aus der Täufergemeinde und auch der Region besuchten bei ihm die Gesamtschule bis er wegen seiner Krankheit auf den 1. Februar 1981 fröhlpensioniert wurde. Für die Schule setzte er sich bis zuletzt ein. Sein Anliegen, eine „Täuferschule“ zu haben und auch auf diese Weise das Evangelium zu verkünden, leitete ihn bei seinen Überlegungen. Doch der Zeitgeist lautete anders und leider war auch die Schülerzahl zu gering, so dass die Schule Moron 1998 ihre Tore schliessen musste. Es war eine schwere Zeit für Theo.

In den frühen 50er Jahren gehörte der Vater zu den Gründungsmitgliedern des SMEK, heute SMM (Schweizerisches Mennonitisches Missionswerk). Die Verkündigung des Wortes Gottes, die Mission im Inland wie im Ausland war ihm zeitlebens ein grosses Anliegen. Aus diesem Grund rief er dann die Missionskonferenz ins Leben, die seither jedes Jahr über die Auffahrtstage in Moron stattfindet.

Dass Jesus siegt, eines seiner Lieblingslieder bestätigt ganz eindeutig, was er geglaubt und zu leben versucht hat. Die Jugendbibelkurse mit seinen Freunden Hans Rüfenacht und Samuel Gerber, sowie die Jugendtage in Tramelan waren weitere wichtige Aufgaben und Höhepunkte.

Als Mitglied der Mennonitischen Jugendkommission gehörte er zu den Pionieren der Kinder- und Jugendlager. Um den Gesang zu fördern in den Gemeinden beteiligte er sich mit andern und seinem Cousin Theo bei der Gründung der Chorgemeinschaft der Mennoniten in den 60er Jahren.

Nachdem er den Gemeindechor 1969 nach 20 Jahren in jüngere Hände übergeben hatte, gründete er den Männerchor. Viele lange Jahre, beinahe vierzig, trafen sich die Männer zu den Proben auf dem Moron. Sie haben nicht nur gesungen, sie haben auch heftig diskutiert und sich mit vielen Fragen des Lebens auseinander gesetzt. Der Männerchor und der Gemischte Chor ergänzten sich in den Diensten aufs Beste.

Immer wieder werden die Männer gerne gehört. Weil Theo nicht mehr selber an den Proben teilnehmen konnte, wurden für ihn die Mittwochabende zur Qual. Erich Eisinger hat ihn in den letzten Jahren des Öfteren vertreten und die Sänger haben in Erich einen würdigen Nachfolger für die Chorleitung gefunden.

Es ist nicht möglich, alle Aufgaben gerecht zu würdigen. Zwei Ereignisse seien trotzdem noch erwähnt. In den Jahren 1962 und 1972 durfte Vater die Schweizer Mennoniten als Delegierter bei den Weltkonferenzen vertreten. So reiste er zum ersten nach Kitchener Kanada, und 10 Jahre später nach Curitiba Brasilien. Diese beiden Reisen mit Ansprachen an den Konferenzen bedeuteten Höhepunkte in seinem Leben. Gerne erinnern wir uns an Schilderungen im Besonderen aus dem Chaco in Paraguay.

Da die Familie in der Zwischenzeit auf acht Kinder angewachsen war, wurde der Platz im Armengut zu eng. Welch eine Freude war es doch für die Familie, dass sie nach vielen Startschwierigkeiten 1965 ins neue Haus einziehen durfte. Nun hatten wir Kinder zu zweit ein Zimmer, welch ein Luxus. Die Kinderzahl wuchs

bis auf 10 an. 1964 gesellte sich Wilfred zu uns, 1967 Christa und 1971 Frank. Die Eltern ermöglichten es allen Kindern einen Beruf zu lernen.

In den späten 70er Jahren machte sich bei Vater die heimtückische Krankheit Krebs bemerkbar. Die vielen medizinischen Eingriffe, die Spitalaufenthalte, die Angst, der Schrecken, all dies zwang ihn kürzer zu treten. Er musste sich von der Schule entlasten. Die 10 Jahre Krankheit bis in die 80er Jahre waren für ihn und die Familie eine grosse Belastung, ermöglichten ihm aber, sich noch mehr auf das Predigtamt zu konzentrieren.

Nach der Pensionierung erlebten die jüngsten Geschwister ein Familienleben. Ferien mit Freunden und mehr Zeit zu Hause ermöglichen es Theo, noch etwas nachzuholen, was er in den früheren Jahren gar nicht zu leisten fähig war. Einen lang gehegten Wunsch erfüllte sich Theo als er 1989 das Bienenhaus von Vater Luterbacher in Scheuren kaufen konnte. Mit viel Liebe und Hingabe wurde das Haus gezügelt und renoviert. Im Laufe der Jahre hatte er sich dort ein richtiges kleines Paradies eingerichtet. Wie ein echter Landwirt konnte er kaum mehr von zu Hause weg, wenn Flugwetter war.

Einmal musste er noch schnell vor einer Trauung ein Volk einfangen gehen. Viele Kilo Zucker wurden nach Hause geschleppt und die Bienen gefüttert. Mehrmals täglich begab er sich zu seinen Völkern, um zu überprüfen, ob alles in Ordnung sei. Wir Kinder und viele andere Kunden mit uns schätzten den wunderbaren Honig von Moron. Die Bienen beschäftigten in noch am letzten Tag seines Daseins.

Der Einzug unseres jüngsten Bruders Frank mit Martina ins Haus unserer Eltern ermöglichte es dem Vater, in den letzten Jahren noch hautnah das Aufwachsen von Grosskindern mitzuerleben. Wie schätzten die vielen Grosskinder, 29 an der Zahl, ihren Ätti, wie konnte er sich an den Familien freuen. Besonders innige Beziehungen pflegte er mit den Kindern von Frank.

Kürzlich hat er mir gesagt, dass ihn jemand gefragt habe, wie er es schaffe, alle seine Enkel zu kennen. Seine Antwort war sehr typisch: „Ig bätte jede Tag für Jedes.“ Wir haben einen treuen Beter verloren. Seine Nachkommenschaft war ihm über alles wichtig. Lange Stunden setzte er sich mit Mutter zusammen und stand für alle einzeln bei Gott ein.

Wie konnte er sich freuen anlässlich einer Weihnachtsfeier, der goldenen Hochzeit oder seines 80. Geburtstages, wenn er als „Patriarch“ oben am Tisch sitzen durfte und seine Familie, die, wenn immer möglich komplett erschien, betrachten durfte.

Die letzten Jahre waren vermehrt durch Altersleiden geprägt. So musste er sich doch vor etwas mehr als einem Jahr noch einer Herzoperation unterziehen. Er erhoffte sich davon eine Verbesserung der Lebensqualität, durfte diese aber nur für kurze Zeit erleben.

Wie liebte er das Leben und wie litt er an ihm. Im Laufe des Winters wurden die Gebrechen immer sichtbarer. Dank der Mutter, die ihn durch all die Jahre liebe-

voll und aufopfernd begleitet hat, die treu an seiner Seite blieb, durfte er am 18. Juni daheim sterben.

Er wünschte sich immer, wie Elias mit dem Feuerwagen abgeholt zu werden. Dieser Wunsch wurde ihm symbolisch erfüllt, bei seinem letzten Atemzug zuckte ein heftiger Blitz und gewaltiger Donner folgte ihm in die Ewigkeit.

Dass Jesus siegt, bleibt ewig ausgemacht, sein wird die ganze Welt.

Denn alles ist, nach seines Todes Nacht in seine Hand gestellt.

Wir glauben es gewiss, und glaubend kämpfen wir.

Wie du uns führst, durch alle Finsternis, wir folgen Jesus dir.

Denn alles muss vor dir sich beugen, bis auch der letzte Feind wird schweigen.

Ja, Jesus siegt.

Johann Christoph Blumhardt (1805-1880)

Text verfasst von der Familie des Verstorbenen

Charles Bögli-Liechti (1937-2008)

Charles Bögli wurde am 22. Dezember 1937 geboren. Mit seinen drei Schwestern wuchs er im Weiler Moron bei Le Fuet im Berner Jura auf. Die Schule besuchte er acht Jahre lang in Moron in deutscher Sprache und dann ein letztes Jahr in Französisch in Monible.

Leider war die Zeit, um in der trauten Familie aufzuwachsen, viel zu kurz. Mit sechs Jahren verlor Charles seine Mutter. Der Mutterverlust, das Sterbebett, das Grab – wie oft hat er davon erzählt mit Tränen in den Augen. Da war zum Glück die Grossmutter Nussbaumer in Le Chablet, die etwas Trost vermittelte.

Vater Josua verheiratete sich ein zweites Mal mit Elia Baumann von Les Rottes bei Tramelan. Nur sechs Jahre durfte das Glück im Hause sein. Bei einem schrecklichen Motorradunfall verstarb der Vater Josua viel zu früh. Charles durfte den Beruf eines Zimmermannes erlernen bei Henoch Baumann in Le Noirmont. Später erlernte er in Biel auch noch den Beruf des Schreiners. Im Jahre 1964 konnte Charles die Schreinerei auf Moron übernehmen.

1965 heiratete Charles seine Martha, Tochter von Ernst und Johanna Liechti-Schnegg vom Sautoux bei Saicourt. Was Charles jahrelang vermisst hatte, wurde ihm nun zum Geschenk. Ein Zuhause, Geborgenheit, eine fürsorgliche Ehefrau und eine gute Mutter für seine Kinder. Im Laufe der Jahre wurden den beiden drei Söhne geschenkt: Roland, Philippe und Richard. Heute trauern sechs Grosskinder um den Grossvater.

Schon früh durfte Charles in der Sonntagschule, in der Schule und später im Taufunterricht das Evangelium hören. Durch die Taufe wurde er Mitglied der Mennonitengemeinde Moron-Kleintal.

Im Rahmen der Gemeinde Kleintal hat er sich eingesetzt mit seinen Gaben. Er war auch in der politischen Gemeinde Châtelat in verschiedenen Aemtern tätig.

Es ist nicht möglich, alle Aufgaben gerecht zu würdigen. Das hätte Charles Bögli auch gar nicht gewollt.

Eines muss noch erwähnt werden und zwar die Freude an der Geschichte. Täufergeschichte, Familiengeschichte... was hat er nicht alles geforscht! Da konnte man oft bloss noch staunen über sein Wissen.

Seinen 70. Geburtstag durfte er noch im Dezember mit seiner ganzen Familie feiern. Plötzlich, wie ein Blitz aus heiterem Himmel ist Charles durch Herzversagen am 15. April 2008 von uns gerissen worden. Du wirst uns allen in unvergesslicher Erinnerung bleiben!

„Ihr Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach. Jesus Christus gestern und heute und derselbe in Ewigkeit.“

Walter Allemand, Fornet-Dessous

**PREISLISTE UND BESTELLFORMULAR
DER VERFÜGBAREN PUBLIKATIONEN /
LISTE DE PRIX ET BULLETIN DE COMMANDE
DES PUBLICATIONS DISPONIBLES**

TITEL / TITRE	(Inhalt / Matière)	Jahr/Année	CHF
Informations-Blätter (Photokopiert)			
<input type="checkbox"/> 1	(u.a.: Die Altevang. Taufgesinnten Gemeinden der Schweiz (Mennoniten)/ Statistik über diese Gemeinden / Gemeindebibel Fridersmatt / «Täufer» auf der Landeskarte der Schweiz / Die «Kapelle» im Zeitlistal / Verzeichnis der Schriftstücke)	1977/78	8.-
<input type="checkbox"/> 2	(u.a.: Alttäufer (Mennoniten) und Kirchensteuern – ein Sonderfall / Die Reformation und ihr «Originalgewächs»: die Täufer)	1978/79	8.-
Informations-Blätter			
<input type="checkbox"/> 3	(u.a.: Täuferversteck in Fankhaus bei Trub / Die «Lochy» in Mähren / Briefe von ausgewanderten «Sonnenbergern», Berner Jura / Les Anabaptistes de Winkel (Haut-Rhin) / Nachtrag zum Schriftenverzeichnis)	1979/80	6.-
<input type="checkbox"/> 4	(u.a.: Das Verhörprotokoll vom 24. Mai 1734 / Die Täuferbibeln 1. Teil)	1980/81	6.-
<input type="checkbox"/> 5	(u.a.: Die Versammlungsorte im Kanton Solothurn / Die Versammlungsorte im Kanton Schaffhausen)	1982	6.-
<input type="checkbox"/> 6	(u.a.: Die Baumgartner von Ranflühberg / Die Täuferbibeln 2. Teil)	1983	8.-
<input type="checkbox"/> 7	(u.a.: Le calice des anabaptistes de Mont-Soleil / Die Täuferbibeln 3. Teil / Die Obrigkeit in Strassburg und die Dissidenten 1526-1540 / Le plaidoyer pour la tolérance de Caspar Schwenckfeld ... / Appel à la tolérance, adressé au Magistrat de Strasbourg par Leupold Scharnschlager (juin 1535))	1984	10.-
Informations-Blätter / Feuilles d'Information			
<input type="checkbox"/> 8	(u.a.: Felix Manz' Abschiedsworte an seine Mitbrüder vor der Hinrichtung 1527 / L'ivraie et les hérétiques / Die «Täufernamen» in der Schweiz / Ein Täuferfriedhof im Eierwald bei Sumiswald? / Ein Täufer-Wasserfall?)	1985	10.-
<input type="checkbox"/> 9	(u.a.: Die Täufer um Bern in den ersten Jahrhunderten nach der Reformation und die Toleranz / Zwei Verantwortungs- und Bittschriften von Täufergemeinden an die Obrigkeit ... um 1528/29)	1986	15.-
<input type="checkbox"/> 10	(u.a.: Die Ammann-Reist Kontroverse / Das Gebätt / Un témoin délaissé du passé anabaptiste / Les derniers amishs du canton de Neuchâtel)	1987	15.-
<input type="checkbox"/> 11/12	Doppelnr. farbig illustriert / Numéro double illustré couleurs (Unter-Titel / Sous-titre: «... LEBENN NACH DER LER JHESU» «Das sind aber wir!» Berner Täufer und Prädikanten im Gespräch)	1988/89	38.-
MENNONTICA HELVETICA			
<input type="checkbox"/> 13	(u.a.: Zur Schrift! Zur Schrift! Das Zürcher Bibelwerk, die Froschauer Bibel von 1534 und die Täufer / Les anabaptistes dans le Jura, leurs pratiques religieuses, sociales et économiques)	1990	20.-

<input type="checkbox"/>	14	(u.a.: Les champs de repos mennonites de la région du Doubs / «Der Probier-Stein» / Die vereitelte Deportation emmentalischer Täufer nach Amerika 1710)	1991	25.–
<input type="checkbox"/>	15/16	(u.a.: Die Alttauber im Fürstbistum Basel 1700-1890 / Die Täufergemeinde Kleintal gestern und heute / L'Ausbund ou Chant des Prisons / Geburts- und Taufregister der Gemeinde Sonnenberg / Un baptême en 1593 / Famille anabaptiste et culture musicale)	1992/93	38.–
<input type="checkbox"/>	17	Sondernummer / Numéro spécial: L'Eglise Anabaptiste en Pays Neuchâtelois	1994	20.–
<input type="checkbox"/>	18	(u.a.: Die Juratäuber – Pioniere der Landwirtschaft? / Les Anabaptistes du Jura – Pionniers de l'agriculture? / Jakob Ammanns missglückte Verhaftung im Bernbiet 1694 / Neues Licht auf die Entstehung der «Neutäufer»)	1995	25.–
<input type="checkbox"/>	19	(Von den Täufern im Schwarzenburgerland 1580-1750)	1996	30.–
<input type="checkbox"/>	20	(u.a.: Kolloquium 500 Jahre / Colloque 500 ans / Menno Simons, Tamelan 23.11.1996 / Die Christologie des Menno Simons im Vergleich zur Lehre der Reformatoren, insbesondere Calvins / Traduire Menno Simons ... / Prüfen Sie alles – das Gute behältet. Wie Menno Simons einen reformierten Pfarrer von Murten nach Mähren reisen lässt)	1997	25.–
<input type="checkbox"/>	21/22	(Täuferschulen im Jura / Ecoles Anabaptistes du Jura)	1998/99	45.–
<input type="checkbox"/>	23	(u.a.: Calvin und die Täufer / «Vreneli» und «Hansjoggeli» am Simelibärg / Täuferische Predigttagenden / Présence anabaptiste dans le Clos du Doubs / Anmerkungen zur historischen Täuferstatistik)	2000	25.–
<input type="checkbox"/>	24/25	Doppelnr. farbig illustriert / Numéro double illustré couleurs (u.a.: Bildersturm und Musenreigen / «Konfessionalisierte Kunst»? oder Der Widerspruch zwischen Gemeindeordnung und Marktanspruch / Das «brüderliche Weissgeschirr» der Hutterischen Täufer / Das Liedgut der Wiedertäufer / Das «Concordanz-Büchlein» – Bibliographische Untersuchung einer vor 1550 entstandenen täuferischen Bibelkonkordanz)	2001/02	48.–
<input type="checkbox"/>	26/27	(u.a.: «Und ob es schon nicht in Kana wäre...» Die Rückkehr des Täufertums nach Basel / Gehen, Bleiben oder Zurückkommen? – Ulrich Hege (1812-1896) / Matthias Pohl (1860-1934): Redaktor – Reiseprediger – Gemeindeleiter / Die Nikolsburger Büstenreliefs des Balthasar Hubmaier und seiner Frau / Miszellen zu Balthasar Hubmaier / Trois témoins des débuts de l'anabaptisme / Die Entstehung der Amischen – Ein kurzer Abriss über den Stand der Forschung / Die Täufersippen Amman/Ammen im bernischen Voralpengebiet / Der Lebensweg des Täufers Ulrich Stauffer / Das Täufertum im Emmental 1670-1700 – Gründe für sein Überleben)	2003/04	45.–
<input type="checkbox"/>	28/29	Schwerpunktthema: «Archivschätze» / Thème principal: «Trésors d'archives» Samuel Henri Geiser (1884-1973) – historien et collectionneur de la première heure / Die Froschauer-Bibeln und die Täufer / «Wie dem schädlichen Übel der Taufferey zu remedieren sey» Zwei Briefe des Pfarrers Johann Rudolf Salchli von Eggwil im Emmental (1693f.)	2005/06	30.–
<input type="checkbox"/>	30	Die Wahrheit ist Untödlich. Berner Täufer in Geschichte und Gegenwart. Beiträge eines Vortragszyklus an der	2007	25.–

Universität Bern im Winter 2006/2007
Herausgegeben von Rudolf Dellspurger
und Hans Rudolf Lavater

<input type="checkbox"/>	Berner Täufertum und Reformation im Dialog Eine Ausstellung zum 450jährigen Jubiläum der Täuferdisputation in Bern 1538-1988 Anabaptisme bernois et Réformation face à face Une exposition à l'occasion du 450 ^e anniversaire de la Disputation de Berne 1538-1988 Ausstellungskatalog / Catalogue d'exposition	(1988)	ver- griffen/ épuisé
<input type="checkbox"/>	Postkarte / Carte postale (Familie anabaptiste de tradition amische, région des Bressels / Täufer-Familie amischer Prägung bei Les Bressels) Ölgemälde / huile von / de F. Huguenin-Lassaguette Mengenrabatt / rabais de quantité ab 10 Stk. / à partir de 10 pièces	1994	1.- 10%
	Mitgliederkarte / Carte de membre pro Stück / par pièce	1976-2006	1.50

Bestellungen / Commandes:

Daniel Studer
Blumenrain 54, Crêt-des-Fleurs
Postfach 1659, Case postale
CH- 2501 Biel / Bienne

Telefon ++41 (0)32 365 00 50
Fax ++41 (0)32 365 01 10
E-Mail: dst-am@bluewin.ch

SCHWEIZERISCHER VEREIN FÜR TÄUFERGESCHICHTE
SOCIÉTÉ SUISSE D'HISTOIRE MENNONITE

VORSTAND / COMITÉ 2008

Hanspeter Jecker, Dr. <i>Präsident/Président</i>	Fulenbachweg 4	4132 Muttenz 061 461 94 45 P 061 906 78 00 B jecker@bienenberg.ch
Isaac Zürcher <i>Ehrenpräsident/Président d'honneur</i>	Spelterinstr. 9	3006 Bern 031 931 02 35 P
Daniel Studer <i>Kassier/Caissier</i>	Blumenrain 54	2501 Biel/Bienne 032 365 00 50 B 032 365 01 10 B Fax dst-am@bluewin.ch
Charles Boegli †	Moron	2712 Le Fuet 032 484 91 73 P
Nelly Gerber	rue Virgile Rossel 15	2720 Tramelan 032 487 31 74 P n.gerber-geiser@bluewin.ch
Ulrich J. Gerber, Pfr., Dr.	Pfarrhaus	3183 Albligen 031 741 02 58 P ulrichjgerber@gmx.ch
Mathilde Gyger, Dr.	Lindenplatz 8	4126 Bettingen 061 601 93 76 P 061 603 93 06 Fax mgyger@datacomm.ch
Hans Rudolf Lavater, Pfr. Dr. h.c.	Altstadt 5	3235 Erlach 032 338 70 24 P h.r.lavater@bluewin.ch